

## KURZBERICHT

Thema	<b>Psychosoziales Netzwerk Sucht im Alter</b>
Schlüsselbegriffe	Sucht, Alter
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit
Auftragnehmer(in)	Suchthilfezentrum Schleswig
Projektleitung	Hans-Wilhelm Nielsen, Silke Willer
Autor(en)	Silke Willer, Hans-Wilhelm Nielsen, Dr. Anke Bauer
Beginn	01.10.2010
Ende	31.10.2013

### Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele

Untersuchung des Netzwerks Altenhilfe – Suchthilfe – Ärzte - Krankenhäuser - Fachkliniken  
Sensibilisierung und Schulung von Mitarbeiter/Innen der Altenhilfe und Suchthilfe

- Durchführung von Schulungen für alle Mitarbeiter/Innen der Kooperationspartner aus Suchthilfe, der offenen, ambulanten und stationären Altenhilfe
- Durchführung von Führungskräftebildungen in der Altenhilfe mit dem Thema: Umgang mit suchtauffälligen Mitarbeiter/Innen
- Umsetzung und Weiterentwicklung von Interventionsmodellen auf Grundlage des bereits vorhandenen Interventionsmodells
- Aufnahme der Erkenntnisse aus dem Modellvorhaben in die Altenpflegeausbildung
- Durchführung einer Tagung zur Vermittlung der im Modellvorhaben gemachten Erkenntnisse
- Weitere Umsetzung der Konzeption in weiteren Altenhilfeeinrichtungen, zunächst im Diakoverbund mit 700 Mitarbeitern in der Altenhilfe. Im Rahmen der vereinbarten Interventionsmodell Entwicklung einer nachhaltigen Zusammenarbeit durch Beratung, Vermittlung, Case-Management
- Implementierung des „Psychosozialen Netzwerks Sucht im Alter“ auf Landesebene
- Implementierung eines Moduls (Sucht im Alter) in die Curricula der Altenpflegeschulen

### Durchführung

Schulung der Mitarbeiter/Innen der Altenhilfe  
Tagungen für Mitarbeiter/Innen der Suchthilfe  
Vorträge für Ärzte/Ärztinnen  
Führungskräftebildung

### Methodik

Referat, Einzel- und Gruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Fallarbeit, Rollenspiele zur Gesprächsführung

### Gender Mainstreaming

Sowohl Hintergründe als auch Auslöser für Abhängigkeitserkrankungen und Suchtprozesse verlaufen bei Männern und Frauen verschieden. So gibt es Unterschiede in der Wahl der Suchtstoffe und der gesuchten Wirkung, ältere Frauen leiden doppelt so häufig an Depressionen wie Männer. Der Anteil der Frauen mit einer Medikamentenabhängigkeit liegt höher. Männer sind häufiger von Alkoholproblemen betroffen und die sozialen Begleitumstände und Folgen der Sucht sind verschieden, um nur einige Unterschiede zu nennen. (Zenker 2005, Albayrak et. al. 2007) Grimby und Johannsen 2009, Moos et al 2009) Das wird berücksichtigt durch die Vermittlung von genderspezifischen Fachwissen und Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Schulungen, genderspezifische Auswahl von Themen bei Tagungen und Fortbildungen innerhalb des Suchthilfesystems sowie genderspezifische Auswertung der Ergebnisse der Evaluation.

Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung  
Mitarbeiter/Innen Suchthilfe

- viele Mitarbeiter/Innen haben mit Senioren zu tun
- kaum Kontakte mit Ärzten/Ärztinnen
- Psychopharmaka im Alter wird von der Suchthilfe unterschätzt und als besonders schwierig eingeschätzt
- notwendig erscheint Schulungen zu Medikamentsucht im Alter
- wenig Kontakte zwischen Suchthilfe, Altenhilfe / Suchthilfe, Ärzten
- es fehlt standardisiertes Vorgehen mit betroffene Senioren/Seniorinnen
- es fehlt an seniorengerechten Gruppenangeboten

Mitarbeiter der Altenhilfe:

Die Schulungen führten zu

- einer Verbesserung der Selbsteinschätzung der Mitarbeiter/Innen bezüglich des Fachwissens Sucht
- zu einer Verringerung des Schwierigkeitsgrades für die Mitarbeiter/Innen bei suchtbefugten Handlungen: v.a. Gespräche mit Senioren, Gespräche mit Angehörigen, Fakten vermitteln, konkretes Hilfsangebot machen, Anteilnahme/Sorge ausdrücken
- zu einer veränderten Einschätzung der Bedeutung von Medikamenten als Suchtmittel.

Netzwerk

Netzwerk „Krankenhäuser / Fachklinik – Suchthilfe – Selbsthilfe“ ist gut ausgebaut, wird aber von dem Netzwerk „betroffene Senioren – Angehörige – Altenhilfe – Ärzte“ wenig in Anspruch genommen.

Netzwerk „Krankenhäuser / Fachkliniken – Suchthilfe – Selbsthilfe“ benötigt Aus- und Fortbildung zum Thema „Sucht im Alter“ v.a. zum Thema „Medikamente und mit gezielten Angeboten und aufsuchender Arbeit, die die Versorgung der betroffenen Senioren/Seniorinnen verbessern.

Inwiefern in dem Netzwerk „betroffene Senioren – Angehörige - Altenhilfe – Ärzte“ das Thema Sucht im Alter eine Rolle spielt, ist kaum bekannt. Diesbezügliche Gespräche und Handlungen finden nach dieser Erhebung nur vereinzelt statt, v. a. in der Altenhilfe sowie mit den betroffenen Senioren selbst. Eine Suchtberatung zog nur 4% der Mitarbeiter der Altenhilfe zu Rate.

Schlussfolgerungen

In der ambulanten Pflege wurde ein höherer Bedarf nach Problemlösungen formuliert, damit auch ein höherer Bedarf nach Schulungen und ein umfassendes Risikomanagement sichtbar.

Das Fortbildungsangebot für Personal der Altenhilfe wurde aufgrund der zunehmenden Arbeitsverdichtung in der Altenhilfe kaum angenommen.

Es gab direkte Anfragen der Altenhilfe.

Als besonders effizient erweisen sich Fortbildungen im Bereich Gerontopsychiatrie (gutes Grundwissen, hohe Motivation, Erfahrungen im Umgang mit suchtauffälligen Menschen).

In der ambulanten Suchthilfe sind aufgrund der zunehmenden Immobilität der älteren Menschen aufsuchende Hilfen notwendig. Besonders innovationshemmend ist aus unserer Sicht die hohe Arbeitsverdichtung in der Altenhilfe.

Fortführung:

Die Erfahrungen werden als Dienstleistung angeboten, in Form von Tagesveranstaltungen im Suchthilfezentrum und einzeln buchbare Module im Rahmen von Inhouse-Veranstaltungen.

## Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Das Projekt ist Teil eines Förderschwerpunktes zu „Sucht im Alter“. Ziel des Förderschwerpunktes war eine Sensibilisierung und Qualifizierung von Sucht- und Altenhilfe. Dies ist durch die Maßnahmen an den verschiedenen Standorten erreicht worden. Insgesamt wurden rund 2.700 Personen in unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Settings geschult. Mittels einer übergreifenden Analyse wurden die Erfahrungen und Ergebnisse über alle Standorte hinweg erhoben und zusammengeführt. Die wesentlichen Elemente der Projekte - Handlungsempfehlungen für die Pflege, Schulungen, Curricula für Altenpflegeschulen, Suchtberatung für ältere Menschen und Vernetzung – wurden aufbereitet und auf der Webseite [www.alter-suchtpflege.de](http://www.alter-suchtpflege.de) für Fachleute aus Pflege und Suchthilfe einfach zugänglich gemacht. Die Webseite wurde u.a. mittels einer gemeinsamen Pressemitteilung von Frau Drogenbeauftragte und Herrn Bevollmächtigten für Pflege in entsprechenden Fachkreisen bekannt gemacht. Die Webseite ermöglicht der Fachöffentlichkeit eine

nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema sowie eine Kontaktaufnahme mit Expertinnen und Experten auch nach Ende der Projektförderung.

#### verwendete Literatur

(Zenker 2005, Albayrak et. al. 2007) Grimby und Johannsen 2009, Moos et al 2009